

Vortheile des Seidenbaus

Autor(en): **Loen, von / J.B.v.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 31

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift,
für B ü n d t e n.

Ein und Dreißigstes Stück.

Vortheile des Seidenbaus.

Da alle Berechnungen von landwirthschaftlichen Vortheilen nach dem baaren Gelde, so aus denen gewonnenen Erzeugnissen gelöst werden kann, gemacht, und sodann von diesem wiederum alle gehabte Unkosten, ebenfalls in baarem Gelde angeschlagen, abgezogen werden müssen, um die Grösse des reinen Ertrags zu sehen, welche Einsicht allein den Landmann bestimmen kann, ob er eine Bauart annehmen solle oder nicht, so werden nachfolgende 2 Tabellen nicht ganz ohne Nutzen seyn. Sie betreffen beide die beträchtlichen Vortheile, welche die Seidenzucht in einem Theil unserer Republik, und zwar in der fruchtbaren Provinz des obern Beltlins, denen dasigen Einwohnern gewährt. Ich zweifle keineswegs, daß in dem ganzen untern Thal unsers Landes von Majensfeld bis auf Ems der Vortheil, so uns aus einer wohl angeordneten Seidenzucht erwachsen könnte, eben so beträchtlich seyn müßte, wenn solche nur in denen Lagen getrieben würde, wo weder allzuviel Schatten, noch sumpfiger Boden, noch zu scharfe Winde der Pflanzung der weissen Maulbeerbäume hinderlich wären. (Daß diese Maulbeerbäume wirklich bei uns wohl anschlagen, davon kann man zu Thur, zu Marschling und in der Herrschaft viellährige und überzeugende Proben sehen. Dieser bisher bei uns noch nicht ein geführte Nahrungszweig trägt dem Thal Beltlin und Cleven bereits mächtige Geld Summen ein,



und ist überall desto bequemer in der Landwirthschaft, als dessen Abwart die erste Arbeit im Frühjahr ist, auf das höchste 2 Monate dauret, und das erste Geld im ganzen Jahre einbringt.

Man mag immer diese 2 Tabellen als einen reinen Wunsch annehmen, den Seidenbau bei uns eingeführt zu sehen, und durch die hierinn begriffene Rechnung und daraus erhellende Vortheile diesen nützlichen Nahrungszweig zu befördern. Die darinn bemerkte Quantität des Laubes und dessen hier angenommener Verkaufspreis, nebst übrigen Bedingungen, sind mir von vielen Landleuten als Mittelpreise und Mittellahre angegeben worden. Ich selbst bin Zeuge, daß die Preise sehr oft die hier angezeigten weit überstiegen haben.

Die Berechnung selbst ist auf 5 Bestliner Pertiche oder 750 Klafter gemacht, als wozu 200 weiße Maulbeerbäume erfordert werden. Die Ausrechnung geht auf 30 Jahre und ist in Pesi und Lire Gewicht, und in Lire und Soldi Geldmaß gemacht. 1 Pesi hält 10 Lire grosse; 1 Lira grossa 30 Unzen oder 60 Loth; 1 Lira in Geld hält 20 Soldi oder 15 Bluzger unserer Münze; 1 Liretta ist 12 Unzen.

Die erste Tabelle zeigt die Einnahme, die zweite die Ankosten, das übrige wird durch die Rubriken erläutert.

I. Tabelle. Ertrag von 200 Maulbeerbäumen.

An-	Giebt	Diese	Oder	Dieser	Diese	Oder	Diese
zahl	an	tragen	brau-	giebt	gelten	geben	gilt
der	Blät-	an	chen an	an	baar,	an	baar,
Jah-	tern.	Geld.	Saa-	Galet-		Seide.	
re.			men.	ten.			
	Pesi.	Lire.	Oncie.	Pesi.	Lire.	Lirette.	Lire.

1.	2.	}						Wird nichts gewonnen.					
3.	4.												
5.	100.	100.	1.	3.	165.	5.	225.						
6.	200.	200.	2.	6.	330.	10.	450.						
7.	500.	500.	5.	15.	825.	25.	1125.						
8.	900.	900.	9.	27.	1485.	45.	2025.						
9.	1300.	1300.	13.	39.	2145.	65.	2925.						
10.	1600.	1600.	16.	48.	2640.	80.	3600.						
11.	1600.	1600.	16.	48.	2640.	80.	3600.						
12.	1600.	1600.	16.	48.	2640.	80.	3600.						
13.	1700.	1700.	17.	51.	2805.	85.	3825.						
14.	1900.	1900.	19.	57.	3135.	95.	4275.						
15.	2000.	2000.	20.	60.	3300.	100.	4500.						

in den 15 folgenden Jahren,
wie in dem 15 den macht

30000. 30000. 300. 900. 45500. 1500. 67500.

Sumain

30 Jah-

ren: 43400. 43400. 434. 1284. 67610. 2170. 97650.

macht in einander gerechnet
auf jedes Jahr besonders

1446. 1446. 14. 42. 2253. 72. 3255.



II Tabelle. Unkosten von 200 Maulbeerbäume.

Anzahl der Jahre.	Arbeiten.	Anzahl Fuß- tag- Betr. der ren. löh- an Bäume. ne. Geld.			
		Nö.	Nö.	Nö.	Lire.
18 Jahr.	Plügen des Erdrichs.	.....	4	....	40.
	Ankauf der Bäume.	200	...	....	160.
	Gruben machen und setzen.	....	...	5.	20.
2, 3, 4tes.	Schneiden der Bäume	....	...	15.	60.
58.	Schneiden wie oben	..	...	5.	20.
	Laubstrupfen von jedem Pefo 2 Soldi macht von Pefo: 100	....	...	....	10.
68.	Schneiden u. strupfen === 200	....	...	5.	40.
78.	Schneiden u. strupfen === 500	....	...	5.	70.
88.	Schneiden u. strupfen === 900	....	...	5.	110.
98.	Schneiden u. strupfen === 1300	....	...	5.	150.
108.	Schneiden u. strupfen === 1600	....	...	5.	180.
11, 11, 12.	wie voriges === 3200	....	...	10.	360.
138.	Schneiden u. strupfen === 1700	....	...	5.	190.
148.	Schneiden u. strupfen === 1900	....	...	5.	210.
158.	Schneiden u. strupfen === 2000	....	...	5.	220.

Noch andere 15 Jahre,

wie im letzten === 30000 75. 3300.

Summa der Unkosten in 30 Jahren = = 5140.

Zu diesen gewöhnlichen Unkosten setze man noch für Unglücksfälle, wenn Bäume absterben, oder für Fehljahre u. d. g. das Gras so unter den Bäumen wächst, oder das Korn, so daselbst gepflanzt werden kan, und über dieses noch = = = 2360.

Betrügen also die Unkosten in 30 Jahren = = 7500.

Oder auf jedes Jahr besonders = = = 250.

Bei Verkaufung der Blätter lösete man also jährlich aus 750 Klafter Grund 1446 Bestliner Pfund, oder nach Abzug der jährlichen Unkosten von 250 Lire, reine Ausbeute 1196 Lire, nach unserm Geld fl. 256. Wenn ich aber auch nur fl. 200 rechne, so wäre dieses immer ein Güterzins, der à 3 pro Cento fl. 6600 Capital, und sogar zu 5 pro Cento noch fl. 4000 Capital betrüge. Welch ein Gewinn, wenn unsre Wiesen, selbst die welche Herbst und Frühlingsweide auf sich leiden müssen, das Mannsmad von 800 Klafter, so öfters nur fl. 300 und 400 giltet, und kaum 2, 1/2 bis 3 pro Cento erträgt, durch den Seidenbau auf ein Capital von fl. 4000 gebracht werden könnte, und solches so stark erhöhte Capital in Zeit von 30 Jahren 5 pro Cento jährlich eintrüge!

J. B. v. T.

Anmerkung wegen nachstehender Elegie.

Das 21 Stück des Samlers hat unsern Lesern einigen Stoff zu ernsthaften Betrachtungen über das Mitleiden mit den Thieren gegeben, und verschiedene meiner Freunde äusserten sich sowohl schriftlich als mündlich, daß Sie wünschten öfters dergleichen auf moralisches Gefühl abzwirkende Aufsätze im Sammler anzutreffen. Einer derselben sah auf einem einsamen Spaziergange, da er eben den Sammler in der Hand hatte, das unmenschliche Vergnügen eines jungen Herrn an, mit dem er eine kleine Ihrem Schöpfer preisende Nachtigall erlegte und ob er gleich sonst kein Dichter ist, so riß ihn dieser Anblick so sehr zur Wehmuth hin, daß er sich unter eben dem Baume niederwarf, seine Schreibtafel heraus zog und folgende Elegie niederschrieb die er mir nachher unsern Lesern mitzutheilen erlaubte.

Lehmann.

Elegie.